



# Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Anzeigerpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamzeile 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — (Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags, — In Kontofällen aber wenn gerichtliche Beitreibung notwendig, fällt jede Nachzahlungsgewährung weg.)  
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

## Politische Wochenschau

Die Genfer Seeabrüstungskonferenz, die nun sechs Wochen dauerte, ist an einer Krise angelangt. Sie betrifft die Frage der Seemachtsgleichheit zwischen den beiden angestrebten Weltmächten. England hat sie schon auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz 1921 im Grundsatze zugestanden. Derselbe wurde damals allerdings zunächst nur auf die Großkampfschiffe angewandt. Jetzt wollte Amerika folgerichtig die anderen Schiffseigenheiten, die Kreuzer, Torpedoboote und U-Boote mit einbeziehen. Nicht ohne Hinterhältigkeit ging England auch darauf ein, aber nicht etwa so, daß es seinen eigenen Bestand an Kreuzerschiffen vermindern und ihn, wie Amerika meinte, dem weit geringeren Bestand der amerikanischen Kreuzer angleichen oder auch nur annähern würde. England will vielmehr seine ganze, derzeit aus 71 Schiffen bestehende Kreuzerflotte voll beibehalten, aber Amerika erlauben, seine Kreuzerflotte auf einen ebenso hohen Stand zu bringen. Dabei weiß man in London sehr wohl, daß man in Amerika niemals eine solche riesige Flotte bauen würde; einmal weil man damit gar nichts anzufangen wüßte — im Gegensatz zu England, das bei seinem über die ganze Welt verstreuten Reizenreich die für die Verteidigung der Reichsteile fast allein in Betracht kommenden Kreuzer nicht entbehren zu können behauptet — und dann, weil Amerika etwa 1,5 Milliarden Dollar aufwenden müßte, um den Kreuzerbestand Englands einzuholen. Und Präsident Coolidge will doch gerade sparen; das war der Zweck, als er zur Genfer Dreimächtekonferenz einlud. Aus der Konferenz geht die englische Diplomatie als Siegerin hervor. Sie hat ihre Flottenvormacht gegenüber dem einzigen ernstlich in Betracht kommenden Mitbewerber, den Vereinigten Staaten, gerettet und dabei doch den Schein gewahrt, als ob sie ganz damit einverstanden sei, daß zwischen den beiden Mächten ein Gleichheitsverhältnis hergestellt werde. Nicht umsonst hat England in den Jahren seit der ersten Seeabrüstungskonferenz in Washington Kreuzer um Kreuzer gebaut. Damals konnte es leichtem Herzens in die Beschränkung seiner ganz großen Schlachtschiffe einwilligen, die für die Verteidigung des Mutterlandes, die gehen, denn die vorhandenen und verabredeten Großkampfschiffe genügen für die Verteidigung des Mutterlandes, die Großschiffe haben auch in den Augen der Sachverständigen schon wegen ihrer Kostspieligkeit bereits an Wert verloren.

Ohne Frage wäre es England angenehmer gewesen, wenn die Genfer Konferenz nicht in die Luft gegangen wäre und wenn Amerika seinen so edelmütigen Vorschlag angenommen, d. h. darauf hereingefallen wäre. Denn man möchte doch nicht als derjenige erscheinen, an dessen Hartnäckigkeit die in Versailles Vertrag und in den Völkerverbündnissen hoch und heilig verschworene „Abrüstung“ scheiterte. Aber in London wird man die Taffachen schon zurechtzubiegen wissen. Recht unangenehm ist das Scheitern der Konferenz für Coolidge. Sein Lieblingsplan liegt in Scherben. Und das bedeutet für ihn sehr viel. Die Zeit rückt heran, wo in den Vereinigten Staaten wieder der Präsident gewählt werden muß; die zweite Präsidentschaftszeit Coolidges ist bald um. Es ist zwar in Amerika bisher nicht üblich gewesen, daß ein Präsident dreimal zur Wahl sich stellt oder gewählt wird — Washington hat die dritte Wahl ausdrücklich abgelehnt. Aber Coolidge hätte es riskiert, mit der Ueberlieferung zu brechen, und er hätte es riskieren können, wenn er den staunenswerten Erfolg aufzuweisen gehabt hätte, unter dem Gesichtspunkt der Abrüstung und der Sparankheit eine wirkliche Gleichstellung der englischen und der amerikanischen Flotte herbeizuführen. Diese Taffache im Verein mit den von Coolidge bereits durchgeführten Steuerherabsetzungen hätten ihn zum vollständigsten Mann in den Vereinigten Staaten gemacht, und seine Wiederwahl wäre sehr wahrscheinlich gewesen. Umgekehrt entzieht ihm jetzt der Misserfolg die Volksbeliebtheit. Coolidge hat daher bereits erklärt, daß er eine Kandidatur nicht mehr annehme.

Es ist begreiflich, daß Coolidge sehr verärgert ist. Der lächelnde Dritte der Konferenz ist Japan, das zwar allerlei „Vermittlungsvorschläge“ machte, dabei aber wohl wußte — und wohl auch nichts dagegen einzuwenden hatte — daß sie nichts nützen werden, denn Japan hat die englische Politik von Anfang an durchschaut. Der lächelnde Vierte endlich ist Frankreich, das nun alle Zumutungen von „Abrüstung zu Lande“ folgerichtig mit dem Hinweis auf die Genfer Dreimächtekonferenz zum Schweigen bringen wird.

Was Japan betrifft, so ist am 20. Juli in Tokio von den beiderseitigen Vertretern der deutsch-japanische Handelsverträge abgeschlossen worden. Er bedeutet eine weitere Annäherung der beiden Staaten. Schon die Gründung des Japan-Instituts in Berlin hat die Absicht, uns kulturell näher zu bringen. Jetzt soll's auch auf handelspolitischem Gebiet geschehen, namentlich bezüglich der beiden wichtigsten Handelswaren, die gegenseitig in Betracht kommen: der japanischen Seide und der deutschen Farbindustrie. Gerade letztere Vereinbarung machte ziemlich viel Schwierigkeiten, weil Japan sich während des Krieges eine eigene Farbindustrie eingetaut hatte, die gegen ausländische Konkurrenz geschützt werden mußte. Aber man kam einander entgegen, dank des Verständnisses, das Baron

## Tagespiegel

In der Reichskanzlei fand am 5. August eine 1 1/2 Stunden dauernde Vorbesprechung der in Berlin anwesenden Reichsminister für die auf 10. August anberaumte wichtige Sitzung statt, in der namentlich auch gewisse Fragen der Außenpolitik behandelt werden dürften (Ueberwachung, Verweigerung der Räumung usw.).

Der Reichstagsabgeordnete Vierath ist aus der Kommunistischen Partei ausgetreten.

Insgesamt haben die Junkersflieger bei vorsichtiger Schätzung mindestens 6000 Kilometer zurückgelegt. Die Entfernung Dessau—Neufundland beträgt nur etwa 4500 Kilometer.

In Genf wurde mit den üblichen Versicherungen von Abrüstungswillen, grundsätzlicher Uebereinstimmung und ähnlichen Sprüchen die Dreimächtekonferenz vollständig ergebnislos geschlossen. Ueber vier Jahre, wenn man die Trübsale schreidet, woffen die drei Mächte wieder in Genf sehen, was sich in der Seeabrüstung machen läßt.

Zum Scheitern der Genfer Konferenz schreibt der Londoner „Daily Telegraph“, man könne daraus die Lehre ziehen, daß die Welt für die Abrüstung noch nicht reif sei.

Tanaka unseren wirtschaftlichen Notwendigkeiten entgegenbrachte. Dabei soll nicht des Mannes vergessen werden, der zur Annäherung beider Staaten in den sieben Jahren seiner Amtstätigkeit loblich beigetragen hat: unser Botschafter Dr. Solf in Tokio. Mit Recht konnte der japanische Außenminister, Baron Shidehara, bei Eröffnung des japanischen Reichstags erklären: „In unseren Beziehungen zu Deutschland sind die wunden Stellen, die der Krieg verursacht hatte, schnell verschwunden: an ihre Stelle sind Gefühle des guten Willens, ausgeprägter, als sie jemals vor dem Krieg bestanden haben, emporgewachsen.“

Leider kann man so etwas nicht von unseren Beziehungen zu den europäischen Verbandsmächten, namentlich zu Frankreich behaupten. Der Fall von Orchies, den wir schon in der letzten „Wochenschau“ getreift haben, ist immer noch nicht ganz zur Ruhe gekommen. Unsere Regierung wird freilich mit der Erörterung des Schluß machen. Wir können's auch. Denn das amtliche Material über die französischen Schandtaten ist zu gut und überzeugend festgestellt, als daß wir weitere Beweismittel nötig hätten. Frankreich aber ist in dieser Sache vor aller Welt hängengeblieben. Was jetzt von der Regierung halbamtlich oder vom Bürgermeisteramt Orchies beschlußmäßig vorgebracht wird, sind klägliche Ausreden, mit denen Poincaré und Genossen keinen Hund vom Ofen locken werden. Wer andern eine Grube gräbt — und das wollte Poincaré in seiner Sonntagsrede in Orchies tun — der fällt am Ende selbst hinein.

Frankreich täte überhaupt klüger, sich endlich auf den Boden der Tatsachen zu stellen und ehrlich eine Verständigung mit Deutschland zu suchen, mit einem Nachbarn, mit dem es, ob gern oder ungern, endlich einmal doch auskommen muß. Was haben wir nicht alles bis jetzt zu einem solchen Entgegenkommen beigetragen? Man denke nur an unsere Selbstentwaffnung; an die Zerstörung unserer Unterstände im Osten und an das Kriegsgerätee. Wir wollten alles aus dem Wege räumen, was irgendwie die Auswirkung des Locarnogeistes hindern könnte. Und was tut Frankreich? Es läßt alles beim alten: Statt der Entfernung der Besatzung im Saarland hat man einen „Bahnbeschuß“ mit uniformierten Soldaten geschaffen. Statt die verhöfsten Ordnungen aufzuheben, sind sie so „vereinheitlicht“ worden, daß von einer Wiederherstellung der deutschen Staatshoheit keine Rede sein kann. Im übrigen haufen immer noch 70.271 fremde Truppen (darunter allein 56.569 Franzosen) in unseren schönen Rheinlanden. Selbst den Engländern wird das nach und nach zu dumm. So schrieb die „Westminster Gazette“ u. a.: „Wünschi Herr Poincaré im Rheinland zu bleiben, so untergräbt er in Wirklichkeit die Sicherheit, die er verlangt. Durch die Annahme von Locarno kann Frankreich einer friedlichen Entwicklungsperiode entgegengehen. Indem es Locarno als unzulänglich behandelt, kann es Deutschland und die Welt nur davon überzeugen, daß es keine Versöhnungspolitik wünscht.“

Freilich England dürfte sich auch bei diesen Worten an der eigenen Nase halten. Denn es ist ja im Begriff, einen glatten Vertragsbruch und ein großes Unrecht an uns zu begehen. Ist da vor wenigen Tagen dem Unterhaus wieder ein Weißbuch zugegangen. In diesem ist zu lesen, daß der satism bekannte Kolonialminister Amery eine Spezialkommission nach Ostafrika schicken will. Diese soll an Ort und Stelle u. a. prüfen, ob und wie Tanganja — der jetzige Name für Deutsch-Ostafrika — der geplanten „Ostafrikanischen Föderation“ einverleibt werden könne. Dabei meint die Regierung, daß eine solche Annexion — etwas anderes ist es nicht — mit dem Mandatscharakter der ehemaligen deutschen Kolonie absolut vereinbar sei. Ein Beweis, daß das unerfüllliche England, dessen Kolonialreich im Jahr 1925 nicht weniger als 398 Millionen Menschen

umfaßte, immer noch nicht genug hat. Hierig streckt es seine Hände nach Deutschlands zukunftsreichster Kolonie aus. Was kümmert es sich um „Recht oder Unrecht“, wenn's nur seinem Machtshunger genügen kann! Wilson, der Schöpfer des unglückseligen Mandatsystems, dieses glatten Betrugs, mit dem man uns unsere Kolonien ohne jede Entschädigung kurzweg abgeknöpft hat, hatte am 20. Nov. 1920 ausdrücklich erklärt, daß die Mandate kein Dauerbesitz, sondern nichts anderes als „eine denkbar strikteste Treuhänderschaft“ seien. Was wird der Völkerverbund tun? Der pflegt im allgemeinen nur die kleinen Diebe zu hängen, die großen aber läßt er ruhig laufen.

In Rumänien kündigen sich unruhige Zeiten an. Der Kronprinz Carol hat von Paris aus, allwo allen Verbannten ein vergnügtes Leben winkt, eine Botschaft erlassen, daß er einem etwaigen Aufstand seines Volkes, den Thron seines Vaters einzunehmen, nicht widerstreben würde. Das hörten die nationalen Bauern, die so wie so auf die Gewaltthätigkeit Bratianus gar nicht gut zu sprechen sind, recht gerne. Auch die Königin Maria, jene bekannte Deutschein (eine Nichte Eduards VII. von England), die nicht ruhte, bis sie ihren „ungeratenen“ Sohn Karl los hatte, denkt heute anders. Denn sie großt dem Diktator Bratianu, weil er sie, die so gerne etwas gelten will, nicht in den Regimentsrat aufgenommen hat. Kurz, es muß recht gut gehen, wenn's in der nächsten Zeit keine Unruhen in Rumänien geben soll. Deutschland ist dabei zunächst unbeteiligt, aber es wird den dortigen Vorgängen seine angestrenzte Aufmerksamkeit schenken.

Unsere Landsleute in Danzig haben wieder ihre liebe Not mit den Polen. Diesen gnügt der Kriegshafen in dem benachbarten Gdingen nicht. Gegen allen Vertrag liegen polnische Kriegsschiffe im Danziger Hafen, als ob sie das größte Recht dazu hätten. Die Danziger haben sich an den Völkerverbund gewandt. Kaum war der Brief nach Genf abgegangen, so schlugen polnische Matrosen einen Deutschen tot. Der betrübliche Fall zeigt, wie fremde Truppen — das wissen wir aus zahllosen Vorgängen in den Rheinlanden — eine fortdauernde Gefahrenquelle für Leib und Leben eines Gemeinwehens bilden.

Unsere engere Heimat hat frohe Festtage hinter sich. Sie betrafen das 450jährige Jubiläum der Tübinger Landesuniversität. Ihre Geschichte ist in der Hauptsache auch die Geschichte der geistigen Entwicklung unseres Volks, ein Strom, dessen segensreiche Befruchtung dem ganzen deutschen Volk zugute kam. Die große Spende, die bei diesem Anlaß zusammen kam, ist ein Zeugnis, daß unser Volk geistige Güter immer noch zu werten versteht. Denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein. W. H.

## Die Probe für den Amerikaflug

52 1/2 Stunden in der Luft  
Die beiden Flugzeugführer der Junkerswerke in Dessau, Edzard und Ristic, die am Mittwoch zu einem Dauer-Flug zwischen Dessau und Leipzig mit zwei neuen Junkersflugzeugen aufgestiegen waren, um deren Flugfähigkeit für eine Amerikafahrt zu erproben, sind am Freitag vormittag 10.13 Uhr planmäßig und glatt in Dessau gelandet. Sie sind somit 52 Stunden 23 Minuten ununterbrochen geflogen, während die bisherige Höchstleistung Chamberlains 51 Stunden und die des Italiensers Acosta 51 Stunden 10 Minuten betrug. Damit ist der Beweis erbracht, daß die beiden deutschen Flugzeuge für den Amerikaflug technisch vollkommen befähigt sind. Von den 2000 Kilogramm Benzol, die sie als Brennstoff mitgeführt hatten, brachten die Flieger einen aus Sicherheitsgründen zurückbehaltenen Teil wieder zur Landung. Von den mitgeführten 140 Kilogramm Del wurde nur die Hälfte verbraucht. Der 280/130 PS Junkersmotor war in befriedigendem Zustand.

Begeisterter Empfang  
Die beiden Weltrekordflieger wurden bei ihrer Landung von Professor Junkers, der mit Gattin, Tochter und von Sohn 9.10 Uhr im Flugzeug von Barnemünde kommend in Dessau gelandet war, und von Vertretern der Behörden, darunter dem Staatspräsidenten Deist und dem Regierungspräsidenten von Dessau, begrüßt. Die gesamte Belegschaft des Werks und das zahlreiche Publikum stürmten auf das Flugzeug los und brachen in begeisterte Jubelrufe aus. Nachdem die Flieger, die einen außerordentlich frischen Eindruck machten, geduldig das Publikum über sich hatten ergehen lassen, sprach Professor Junkers ihnen den Dank für ihre große Tat aus. Er betonte in seiner Rede, daß die Tat ganz Deutschland zur Ehre gereiche, und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Menge sang das Deutschlandlied. Die Flieger wurden nach der Begrüßung von Angestellten der Junkers-Werke zum Auto getragen und begaben sich in die Stadt, um sich auszuruhen. Den frischen Eindruck, den sie machten, betonten sie dadurch, daß sie erlärten, sie würden den Flug noch einmal machen.

Der Weltrekordflieger Edzard ist in Bremen geboren und heute 29 Jahre alt. Er trat als Kriegsfreiwilliger in das 18. Dragonerregiment ein und ging 1917 zur Fliegererei. In den letzten beiden Kriegsjahren war er als Flieger an der Westfront tätig. Nach dem Kriege wurde er Landwirt.

1924 kehrte er zur Fliegerei zurück und befehlte sich hervorragend bei der Gründung der Bremer Luftverkehrs G. m. b. H. Edzard ist verheiratet. Sein Vater war Rechtsanwalt in Bremen, sein Bruder ist ein bekannter Maler in München.

Weltrekordflieger Ristiz war früher österreichischer Militärflieger und tat während der Kriegsjahre an der italienischen Front Dienst. Nach dem Krieg hat er die vom Luftverkehr Fokker betriebene Linie Budapest—Wien befliegen. Dann kam er nach einem kurzen Gastspiel in Holland zu Junkers. Er flog längere Zeit die Strecke Wien—Rustschuk und war in letzter Zeit als Bepilote bei den Junkerswerken in Dessau tätig. Dort hat er zahlreiche Reformen ausstellen können. Ristiz steht im 32. Lebensjahr.

#### Der Flug nach Amerika wird ausgeführt

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsflygs der Flieger Edzard und Ristiz, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat, dürfte der Flieger Loose mit der zweiten Junkersmaschine L. 33, die inzwischen wieder völlig instandgesetzt worden ist, in den nächsten Tagen, wahrscheinlich schon am Samstag, einen mittleren Dauerflug zur Erprobung seines Motors und der Maschine unternehmen. Einen derartigen langen Probeflug, wie Ristiz und Edzard, wird Loose jedoch nicht durchführen, da mit dem heutigen Rekordflug dieser Flugzeugtyp als genügend erprobt betrachtet wird. Nach dem Probeflug Looses werden die Befugnisse beider Maschinen einige Tage Ruhe erhalten, worauf in nächster Woche bei günstiger Wetterlage der Flug über das Meer zur Ausführung kommen dürfte.

#### Luftpost für den Amerika-Flug.

Von der Reichspost wird mitgeteilt:

Die Junkersflugzeugwerke in Dessau beabsichtigen, in den nächsten Tagen — Abflug frühestens Montag, den 8. August — mit 2 Flugzeugen einen Flug von Dessau nach den Vereinigten Staaten von Amerika auszuführen, wobei auch eine geringe Menge Briefpost, und zwar nur gewöhnliche Postkarten und Briefe, befördert werden kann. Einschreibensendungen sind von dieser Beförderung ausgeschlossen. Die Sendungen können für die Vereinigten Staaten von Amerika oder andere Länder bestimmt sein, nach denen Briefsendungen im gewöhnlichen Verkehr über New York geleitet werden; sie werden unter folgenden Bedingungen zugelassen:

1. das Einzelgewicht der Briefe darf 20 Gramm nicht übersteigen; 2. die D.P. behält sich vor, die Zahl der von einem Absender herrührenden Sendungen bei der Luftpostbeförderung zu beschränken; 3. die Ausnahme der Sendungen in den Briefbeutel nach New York richtet sich nach dem Eingange beim Postamt Dessau. Sendungen, die nach Punkt 2 und 3 von der Beförderung ausgeschlossen werden müssen, werden nicht gestempelt, sondern den Absendern zurückgeschickt; 4. als Gesamtgebühr sind zu entrichten für eine Postkarte 12 RM., einen Brief 25 Reichsmark; 5. die Sendungen sind durch Luftpostwertzeichen oder gewöhnliche Wertzeichen vollständig freizumachen. Nicht oder unzureichend freigemachte Sendungen werden den Absendern zurückgegeben; 6. die Sendungen müssen den aufstehenden Vermerk tragen: „Mit Flugzeug nach Amerika“ und dem Postamt Dessau in freigemachtem Umschlag (hierbei nur innerdeutsche Gebühr wie für Sendungen des gewöhnlichen Verkehrs) übersandt werden. Auf dem Umschlag ist anzugeben: Sendungen zur Beförderung mit Flugzeug nach Amerika, Postamt Dessau; 7. die Absender müssen auf den Sendungen ihre Anschrift vermerken. Die Sendungen erhalten vor der Uebergabe an die Flugzeuge einen Kautschuktempelstempel mit Flugzeug Junkers W. 33 befördert. Eine Gewähr dafür, daß die Sendungen auf keinem andern Wege als durch diese Flugzeuge nach Amerika befördert werden, übernimmt die Deutsche Reichspost nicht. Für die den Flugzeugen übergebenen Sendungen werden den Absendern keine Gebühren erstattet. Der Tag des Abflugs, sowie der Tag und der Ort der Landung in Amerika werden durch das Amtsblatt des Reichspostministeriums bekanntgegeben werden.

## Neue Nachrichten

### Deutschtätigkeitsvertrag

Berlin, 5. Aug. Zu dem Schreiben Briands an den Völkerverbund wegen der ferneren Ueberwachung Deutschlands durch den Völkerverbund wird den Blättern halbamtlich (vom Auswärtigen Amt) mitgeteilt, es liege kein Grund zur Aufregung vor. Briand habe eben dem Völkerverbund mitgeteilt, daß die Ueberwachung durch die Militärkommission bzw. den Völkerverbund am 31. Januar 1922 ihr Ende gefunden habe gemäß der Abmachung vom Dezember 1926. Daß dies jetzt erst geschehen sei, habe keinen Grund darin, daß Briand jetzt nach überstandener Krankheit die Amtsgeschäfte wieder übernommen habe. Von einem neuen Vorstoß Briands könne daher keine Rede sein.

In Paris scheint man aber doch eine ganz andere Auffassung von dem Sinn des Schreibens Briands zu haben als im Auswärtigen Amt in Berlin. (Vergl. unten die Meldung aus Paris. D. Schr.)

### Der neue Oberpräsident der Provinz Sachsen

Berlin, 5. Aug. Der preussische Minister des Innern wurde vom Staatsministerium ermächtigt, den Professor W. B. (S. 2.) vorläufig und nach Einvernehmen mit dem Provinzialausschuß der Provinz Sachsen endgültig zum Oberpräsidenten an Stelle Hörstings zu ernennen.

### Briand zeigt sein wahres Gesicht

Paris, 5. Aug. Die Pariser Blätter veröffentlichen gleichzeitig ein Schreiben des Außenministers Briand vom 27. Juli an den Völkerverbund, in dem er erklart, die seit her dem Pariser Völkerverbund zustehende Ueberwachung der deutschen Rüstungen nunmehr durch den Völkerverbund ausüben zu lassen. — Dazu bemerken die Zeitungen in wörtlicher Uebereinstimmung, also auf halbamtliche Weisung Briands: Die von Deutschland in letzter Zeit gemachten Anstrengungen, den Verbündeten die Revision der Entwaffnung des Deutschen Reichs, insbesondere soweit sie die Rüstungsbefestigungen Deutschlands betrifft, erscheinen ungebracht. Die kürzlichen Enthüllungen (Försters in der „Reinlichkeit“) über den Umweg, auf dem Deutschland sein Heer zu vermehren beabsichtigt, beweisen, daß eine Ueberwachung durch das Ausland notwendig ist. Selbstverständlich ist es der Völkerverbund, dem jetzt diese Ueberwachung zufällt.

Die nichtswürdige Verdächtigung Försters gibt Briand den erwünschten, vielleicht sogar bestellten Vorwand, trotz der Verträge von Locarno und Genf, und trotz der Versicherungen von Thoiry Deutschland nicht aus der Zange der Ueber-

wachung zu lassen. Sehr wahrscheinlich hat er die Betretung überhaupt niemals beabsichtigt, darum wurde das Hinterfährchen der „Inquisition“ (Untersuchung) des Völkerverbundes geschaffen, an der Deutschland, nachdem es Mitglied des Völkerverbundes geworden ist, zappeln muß wie der Fisch an der Angel, aufs neue belogen und betrogen.

### Ein bolschewistischer Agent erschossen

Reval, 5. Aug. Ein Agent der Kommunistischen Internationale (Kominintern) in Moskau, der wegen Wählerereien in Reval verhaftet werden sollte und der dabei Widerstand leistete, wurde von der Polizei erschossen. Der Agent hatte durch einen Schuß einen Polizeioffizier verwundet. Auf Grund der bei ihm vorgefundenen Schriftstücke wurden mehrere Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen.

## Württemberg

Stuttgart, 5. Aug. Verkehrsverbesserung auf den Fildern. Der Gemeinderat hat vorbehaltlich der Regelung der erforderlichen Anleihe von 6 Millionen Mark und der nochmaligen Prüfung einiger Beanstandungen folgenden Antrag zugestimmt: 1. den Degerlocher Jahrbahn in Stand zu setzen, 2. die Straßenbahn in der Ludwigsstraße in Degerloch von der Tübingenstraße bis zum Westbahnhof Degerloch zweigleisig auszubauen, 3. die Straßenbahn vom Westbahnhof Degerloch bis zum Bahnhof Möhringen umzubauen, um eine direkte Ein- und Ausfahrt der Wagen von Degerloch nach Hohenheim zu ermöglichen, 4. am Wilhelmplatz in Degerloch für die Stuttgarter Wagen eine Kehre zu erstellen, 5. einen Autobusbetrieb Echterdingen—Bonlanden—Harthausen im Anschluß an die Filderbahn einzurichten. — In einer zweiten Bauperiode soll eine direkte Linie Hohenheim—Birkach—Degerloch oder ein weiteres Gleis Möhringen—Hohenheim gebaut werden. Dann soll noch eine neue Linie vom Sonnenberg nach Hestlach herabgeführt werden.

General Bopp württembergischer Landesführer des Stahlhelms. Die Nachricht, daß Kapitän Erhardt die Führung des Landesverbandes Württemberg im Stahlhelm übernommen habe, beruht auf einem Irrtum. Der Landesverband steht nach wie vor unter Führung von General Bopp, Schloß Mühlhausen a. E.

Wohnungszählung vom 16. Mai 1927. Nach der vom Statistischen Landesamt fertiggestellten „Vorläufigen Hauptübersicht“ stellt sich das Ergebnis der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 für die in Württemberg in die Erhebung einbezogenen 55 Gemeinden (sämtliche Gemeinden mit einer Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925 von 5000 und mehr Einwohnern) wie folgt dar: Einwohnerzahl (in diesen 55 Gemeinden) 1 028 411 = 39,9 v. H. der Gesamtbevölkerung. Gesamtzahl der bei der Wohnungszählung ermittelten Wohnungen 255 761, davon bewohnt 254 399 = 99,47 vom Hundert, davon leerstehend 1362 = 0,53 v. H. Gesamtzahl der bei der Wohnungszählung ermittelten a) Haushaltungen, darunter „zweite und weitere Haushaltungen“ 11 006 = 4,1 v. H., b) „Besteren Familien“ (Familien ohne eigenen Haushalt) 5681. Auf je 100 der (insgesamt 265 407) Haushaltungen entfallen „weitere Familien“ 2,1. Gesamtzahl der „zweiten und weiteren Haushaltungen“ und „weiteren Familien“ 15 289. Auf je 100 der (insgesamt 255 761) Wohnungen kommen von diesen (insgesamt 16 639) Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung 6,5. Der Bekanntgabe der weiteren Ergebnisse der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927, mit der in den Gemeinden, in denen sie nicht vorgenommen wurde, eine Ermittlung der fehlenden Wohnungen und in sämtlichen Gemeinden eine Feststellung der Wohnungszählenden verbunden worden ist, wird später erfolgen.

Zettelreklame an Telegraphenstangen. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat die Postämter angewiesen, Anträge auf Anbringung von Reklamezetteln an Telegraphenstangen abzulehnen und der unbefugten Anbringung mit Hilfe der örtlichen Polizeibehörden entgegenzutreten. Es handelt sich dabei hauptsächlich um das Anhängen von Plakaten durch Gewerbetreibende.

Vom Tage. Heute morgen fuhr ein Anhängewagen im schnellsten Tempo ohne Führer nach Vogelstangdepot die Moltkestraße hinunter, ließ bei der Moltketalerstraße auf den vorausfahrenden Straßenbahnwagen, sprang hier aus dem Gleis ins andere Gleis über und fuhr mit großer Geschwindigkeit die Moltke- und Schloßstraße abwärts, bis er dann bei den Seidenanlagen mit dem ihm entgegenkommenden Wagen der Linie 18 zusammenstieß und von diesem ziemlich zusammengequetscht ins Depot zurückgeführt wurde. Personen kamen hierbei nicht zu Schaden.

Eine größere Anzahl der in letzter Zeit verübten Fahrraddiebstähle hat jetzt dadurch ihre Aufklärung gefunden, daß der verh. 36 Jahre alte Händler Friedrich Sautter von Cannstatt, der geschiedene 48 J. a. Arbeiter Wilhelm Rembold von Redargartach und der ledige 30 J. a. Hilfsarbeiter Friedrich Ziegler von hier, hier festgenommen und dem Gericht übergeben worden sind. Diese haben die Fahrräder zum Teil auswärts gestohlen. Ein Teil der Fahrräder ist beigebracht. Die ermittelten Fehler haben ebenfalls Strafverfolgung zu gewärtigen. — Ein Dieb, der Gegenstände aus abgestellten Personenwagen entwendete, ist letzte Woche in der Person des 19 J. a. Schneiders Alexander Wipfler von hier ermittelt und festgenommen worden. Bis jetzt konnten ihm 20 solcher Diebstähle nachgewiesen werden. Ein großer Teil der Beute ist beigebracht.

Rietheim O. A. Urach, 5. Aug. Brand. Heute nacht kurz nach 12 Uhr brannte das landwirtschaftliche Anwesen der Hofbauernwitwe Goller vollständig nieder. Außer dem Vieh konnte fast nichts gerettet werden. Als Brandursache vermutet man Kurzschluß in der Scheune. Das Anwesen ist versichert.

### Aus dem Lande

Köngen, O. A. Ehlingen, 5. Aug. Römerfund. Beim Umbau eines sehr alten Hauses hier wurde unter dem Bauschutt ein Keuperfundstein, quadratisch behauen, gefunden. Die abgerundeten Ecken zeigen zwei weibliche und zwei männliche Köpfe. Der Stein dürfte von dem Kapitell (Säulenkopf) einer Jupiterläule stammen, von der bereits früher mehrere Teile gefunden und der Altertümerammlung Stuttgart einverleibt wurden.

Bietigheim, 5. Aug. Nicht genehmigte Autolinie. Die Oberpostdirektion hat die Errichtung der Postautolinie Bönningheim—Bietigheim nicht genehmigt, da die Arbeiterbeförderung nicht genügende Rentabilität gewährleisten würde und Wagen und Führer auch wirtschaftlich nicht voll ausgenützt wären.

Jungholzhausen O. A. Künzelsau, 5. Aug. Zigeunerplage. Unlängst haben bettelnde Zigeuner hier im Haus des Gemeindeflegers und Darlebenskassenrechners Kochen-

böser den Haus Schlüssel gestohlen, wahrscheinlich um nachher einen Besuch machen zu können. Durch tatkräftiges Zutreten des Polizeidieneren konnte die Bande gestellt und bis zum Eintreffen der Landjäger festgehalten werden. Hierauf wurden 6 Männer und Frauen in einem abenteuerlichen Aufzug nach Künzelsau transportiert. In dem Zigeunerwagen lag der Schmutz so dick, daß zu dessen Entfernung die Handfeuerwehrspritze in Tätigkeit treten mußte, die von der eifrigen Schuljugend bedient wurde.

Großengödingen O. A. Reutlingen, 5. Aug. Töblicher Unfall. Mittwoch früh wollte der 31 J. a. verh. Bauer Hermann Raiber im Wald Holz holen. Beim Zerlegen eines Baumstamms schnellte ihm der eine Teil an die Brust und nach einem fürchterlichen Schrei, an dem das Pferd scheute und mit dem Wagen durchging, brach er tot zusammen.

Tübingen, 5. Aug. Stadtbeleuchtung. Die sog. kleine Stadtbeleuchtung der höher gelegenen vom Neckar aus sichtbaren Gebäude (im Gegensatz zur großen Festbeleuchtung) wird, am 7. August aus Anlaß des 50jährigen Stiftungsfests der Burschenschaft Derendingia und am 11. August aus Anlaß des 100jährigen Stiftungsfestes des Corps Rhénania veranstaltet werden. Beide Korporationen haben erhebliche Stiftungen für städtische Wohltätigkeitszwecke gemacht.

Rottenburg, 5. Aug. Landwirtschaftliches Bezirks- und Gau fest. Am 2. und 3. Oktober wird aus Anlaß des 110jährigen Bestehens des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Rottenburg — das 100jährige Jubiläum konnte im Jahr 1917 wegen des Kriegs nicht gefeiert werden — ein großes landwirtschaftliches Bezirks- und Gau fest verbunden mit einer Ausstellung der Erzeuger und des Gewerbes gefeiert werden. Es wird ferner eine Prämierung, ein Reit- und Fahrturnier und ein Festzug abgehalten werden.

Calw, 5. Aug. Aufgefunden. Der seit anfangs Mai verschwundene G. Steinbiber wurde jetzt in München aufgefunden. Vor einigen Jahren zog sich Steinbiber eine Nervenlähmung in Amerika zu, deren allmähliche Auswirkung das schlimmste besichtigte ließ.

Giengen a. Br., 5. Aug. Eine weiße Schwalbe. Vormittags umtrieb die Bewohner des Schratenhofs bei ihrer Feldarbeit eine weiße Schwalbe auf der Jagd nach Futter. Groß und Klein freute sich des hübschen, seltenen Tierchens.

Laichingen O. A. Münsingen, 5. Aug. Vom Blich getrossen. Bei dem letzten Unwetter suchte hier ein Schäfer Schutz für seine Herde im Wald Eichberg. Er selber blieb außerhalb des Waldes. Hier traf ihn ein kalter Schlag, so daß er ohnmächtig zu Boden fiel. Als er wieder zu sich kam, waren die Schafe verschwunden. Einen Teil konnte er noch in der Nacht zusammenbringen, die fehlenden wurden nach längerem Suchen gefunden.

Buchau, 5. Aug. Ausgrabungen. Das Landesamt für Denkmalspflege beginnt am 15. August mit den Ausgrabungen im Staatsried, wo zwei neue vorgeschichtliche Siedlungen aufgefunden wurden.

Rohberg, O. A. Waldsee, 5. Aug. Gefährlicher Transport. Das Bräuhaus Rold verkaufte seinen schwersten Farnen mit etwa 20 Zentner Lebendgewicht. Als das Tier abgeführt werden sollte, brach ein schwerer Sturm und Gewitter aus. Es wurde scheinbar und konnte trotz Fußfesten und Blende nicht mehr gehalten werden. Von Rohberg und Oberurbach mußte Hilfe herbeigeholt werden. Mit einem Aufgebot von sechs Männern und einem dicken Hanfseil konnte das Tier schließlich seinem Bestimmungsort zugeführt werden.

Ravensburg, 5. Aug. Besuch. Kardinal-Erzbischof Piffel von Wien, der zur Zeit in Bregenz weilte, stattete am Donnerstag Professor Theodor Schnell hier und anschließend dem Kloster Weingarten einen Besuch ab.

Heidenheim, 5. Aug. Die Niedernehmung der Deutschen in Orchies. Der „Grenzboten“ veröffentlicht Auslagen eines in Heidenheim lebenden Tschekoslowaken namens Kleinfranz über die Vorgänge in Orchies. Kleinfranz diente bei einem französischen Truppenteil und war bei dem Bauern Trochon in Orchies einquartiert. Trochon hegte die Einwohner im Wirtschafts gegen die Deutschen auf. Am 23. September traf eine deutsche Sanitätskolonne ein, die vor dem Ort stehen blieb. Die Bauern schossen auf die Rotekreuzkolonne, gegen die schließlich auf Glodenalarm die ganze Bauernschaft unter Führung von Trochon vorging. Dabei haben auch Soldaten mitgeschossen. Die Deutschen vertheidigten sich schwach, 10—15 Mann wurden gefangen genommen und im Gemeindearrest eingesperrt. Am 24. September wurde ein deutscher Angriff zurückgewiesen und gegen 20 Deutsche gefangen genommen, die ebenfalls in den Gemeindearrest kamen. Nachmittags sollten dann alle Gefangenen nach Lisse abtransportiert werden. Ich bin am selben Nachmittag in mein Quartier gegangen, traf aber Trochon nicht zu Hause an. Seine Frau erklärte mir, daß die Deutschen nicht abtransportiert würden: Auf meine Frage, was dann mit ihnen geschehen solle, sagte sie: „Kurzer Prozess!“ Ich ließ nach meinem Kommandanten und sah eine große aufgeregte Menge vor dem Gemeindearrestlokal, darunter Trochon und etliche Soldaten. Es wurde mit Weinschreien: „Nieder mit den deutschen Hunden!“ u. a. Beim Nachhausegehen gewährte ich einen schrecklichen Anblick. 16—18 Deutsche waren totgeschlagen, von keinen Verwunden, sondern von französischen Bauern und ihren Frauen, welche letztere mit Scheren und Stichenadeln auf die schon Verletzten einschlugen. Unter der Menge war Trochon selbst zugegen und hat nichts getan, um zuzugreifen, obwohl er Einfluß genug gehabt hätte, es zu tun. Denselben Abend sind fast alle Einwohner mit dem Bürgermeister davongelassen. Kleinfranz hat seinen Bericht auch an das auswärtige Amt geschickt und ist bereit, seine Auslagen unter Eid zu nehmen.

## Baden

Viedolsheim, 5. Aug. Zu dem Brandunglück in Viedolsheim wird mitgeteilt, daß sich die von den Beteiligten anfänglich geschätzte Schadenssumme glücklicherweise als nicht zutreffend herausgestellt hat. Der tatsächliche Schaden ist wesentlich geringer. Der genaue Schadenbetrag läßt sich jedoch erst angeben, wenn er amtlich festgestellt ist. Nach der Annahme des Bürgermeisters von Viedolsheim dürfte sich der gesamte Gebäude- und Fahrnischaden auf etwa 470 000 Mark belaufen.

Am Mittwoch nachmittag begab sich Staatspräsident Dr. Frunk in Begleitung des Ministerialdirektors Höhrer nach Viedolsheim, wo die Herren der Brandstätte eingehend in Augenschein nahmen.

Oberginfern, bei Sinsheim, 5. Aug. Am Montag abend fiel der Landwirt Wilhelm Gouthörte bei mAufladen von Getreide vom Waagen und soa sich dabei eine schwere Verletzung



des Rückgrats zu, an deren Folgen er Mittwoch früh gestorben ist.

Dienstag abend wurde im Rhein auf Gemarkung Oberhausen (bei Bruchsal) eine unbekannte männliche Leiche gefunden, die völlig unbekleidet war und höchstens einige Tage im Wasser lag. Beschreibung: 14 bis 16 Jahr alt, 160 Zentimeter groß, hellblonde Haare und gleiche zusammengewachsene Augenbrauen.

**Weinheim, 5. Aug.** In einer der letzten Nächte wurde das vom Odenwaldklub für seine Gefallenen errichtete Denkmal beschmutzt, indem die Gedenktafel mit Teer überstrichen wurde. Gleichzeitig wurde auch im benachbarten Pavillon ein Einbruch verübt und dabei verschiedenes Wertzeug gestohlen. Bisher gelang es der Polizei nicht, die Täter festzustellen.

**Gamssturt, 5. Aug.** Mittwoch nachmittag entstand in dem Anwesen des Landwirts Josef Weingart hier ein Brand, dem in kurzer Zeit das Bohnhaus und das Oekonomieggebäude zum Opfer fielen. Fahrnisse und Vieh konnten gerettet werden. Die Brandursache ist noch unbekannt. Der Schaden beträgt circa 8000 Mark.

**Cindensfels, 5. Aug.** Der 42 Jahre alte Landwirt Bindmann im Nachbarort Winterkasten wollte an der Schalttafel den elektrischen Strom in Bewegung setzen. Er kam dabei mit der Schalttafel in Berührung und war sofort tot.

## Lokales.

Wildbad, den 6. Aug. 1927.

**Landestheater.** Sonntag abend 7½ Uhr gelangt die mit so großem Erfolg aufgeführte Zeller'sche Meisteroperette „Der Vogelhändler“ mit Robert Scharnagl in der Titelpartie zum 3. Male zur Aufführung. In der Partie der Kurfürstin Marie gastiert Lilli Buob vom Stadttheater Hanau, die durch ihre schöne Stimme entzückt, nochmals. Die übrigen Partien sind besetzt mit den Damen: Friedrich, und Luber; Herren: Bauer, Graf, Lang und Kiefer. — Montag abend wird die erfolgreiche Lustspielneuhheit „Spiel im Schloß“ von Franz Molnar, die zurzeit den größten Erfolg in Berlin und Wien bildet, zum 4. Male wiederholt. Die Vorstellung geht in vollständig neuer Ausstattung in Szene und dürfte auch für die hiesige Bad Saison ein literarischer Höhepunkt sein. — Dienstag abend kommt Ludwig Thoma mit seinen lustigen Bauernschwänken zu Wort und wird „Erster Klasse“, hierauf „Gelächte Schwinger“ wiederholt.

**Wohltätigkeitskonzert am Sonntag.** Die Kurgäste seien auch an dieser Stelle auf das Wohltätigkeitskonzert am Sonntag nachmittag zugunsten der Pensionskasse der Orchestermittglieder aufmerksam gemacht. Eine allseitige Unterstützung durch das Publikum wäre im Interesse der Künstler zu wünschen.

**Künstlerabend im Kurfaal.** Morgen abend wirkt bei der Künstler-Gruppe „Iwan Fliege“ im Kurfaal der ausgezeichnete Erste Violon-Cellist des Erfurter Stadtorchesters Herr August Vink mit. Herr Vink wird einige wertvolle, sehr schöne Solis für Cello zum Vortrag bringen, mit denen er schon in zahlreichen anderen Städten und Kurorten großen Erfolg erntete.

**ep. Gustav-Adolf-Stiftung.** In Graz, der Hauptstadt Steiermarks, findet, wie bereits mitgeteilt, vom 27. bis 30. September die diesjährige Hauptversammlung der Gustav-Adolf-Stiftung statt. Die Zahl der Evangelischen in Steiermark ist hauptsächlich durch Uebertritte, seit 1898 von 12000 auf 34000 gewachsen, nicht gerechnet 2400 Seelen, die mit dem ganzen steierischen Unterland nach dem Krieg an Italien kamen. Die Zahl der evang. Geistlichen stieg von 7 auf 32; die der Pfarrgemeinden von 6 auf 21; Predigtorte gibt es 69 gegen 12, Unterrichtsstationen 161 gegen 12. Die Zahl der Kirchen hat sich verdoppelt.

**Obst!** Die Geschäftsleute, zumal die Lebensmittelgeschäfte, verstehen es heute, ihre Auslagen und Schaufenster so appetitanregend und geschmackvoll herzurichten, daß die Kauflust wirkungsvoll gesteigert wird. Aber nicht immer gibt es so dankbare und zugrätliche Artikel wie jetzt das Obst. Da lassen sich aus gelblichen Birnen, aus kugelrunden saftigen Pflaumen, aus den schönen großen Pfirsichen, den rotbackigen Frühäpfeln und den bescheidenen Stachelbeeren wahre Stillleben aufbauen, vor denen der Vorübergehende unwillkürlich stehen bleibt. Aber auch der Duft vollreifer Birnen und Pflaumen, das wunderbare Aroma der Pfirsiche und nicht zuletzt der vorzügliche Geschmack und die Wohlbedämmlichkeit des Obstes führen ihm ungezählte Freunde zu. Auge, Geruch und Geschmack werden gleicherweise durch das Obst gewonnen. Daß das Obst nicht nur schmackhaft, sondern auch gesund ist, ist ja allgemein bekannt. Selbstverständlich soll man nur gut ausgereiftes Obst genießen und nicht auf das Obst hinein gedankenes Wasser trinken. Es ist von Herzen zu wünschen, daß heuer auch unser einheimischer Obstbau eine recht gute, nach Menge und Qualität befriedigende Ernte haben wird, damit wir ohne große Einfuhr aus dem Ausland unseren Obstbedarf decken können.

**Schutz den Staren.** Die Arbeitsgemeinschaft des allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins und der Deutschen Jagdammer hatte kürzlich Beranlassung, sich in einer Eingabe an den Preussischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten gegen den Erlass einer örtlichen Behörde zu wenden, die zur Vernichtung der Stare aufforderte. Beweis macht der Star gelegentlich einmal Schaden an Obstbäumen. Doch steht der Schaden weit hinter dem Nutzen dieses wertvollen Insekten-, besonders Raupenvertilgers, zurück. Regenwürmer, kleine Schnecken, Käfer und Käferlarven, Puppen, Maden, Bremsen, Stacheln, Faden, Heuschrecken, Feld- und Maulwurfsgrillen sind seine Hauptnahrung, ferner sämtliche Schädlinge der Forstkultur. Doch was am wichtigsten ist, neben dem Stuck ist er der einzige Vogel, der sich von behaarten Raupen nährt und damit das Hauptabwehrmittel gegen die unseren Wäldern so sehr gefährliche Nonnenraupenplage. Unter den Raupenvertilgern nimmt er die erste Stelle ein. Mit Recht wird er daher durch das Vogel-schutzgesetz vom 30. Mai 1918 geschützt. Man gönne also dem Star mal einige Kirichen! Er wird es tausendfach lohnen. Möge sich die Allgemeinheit vor Augen halten, daß ohne die in der Natur ausgeübte Betätigung der Vogelwelt der größte Teil des Obstes, der Gemüse und verschiede-ner Feldfrüchte überhaupt nicht gedeihen würde. Und solcher Nutzen ist mit einigen Kirichen nicht zu hoch bezahlet.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Am 80. Geburtstag** gestorben. Der um seine Vaterstadt hochverdiente frühere Bürgermeister von Lübeck, Dr. Ferdinand Fehling, feierte am 3. August den 80. Geburtstag. Der Lübecker Senat ernannte ihn zum Ehrenbürger, die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Hamburgerischen Universität verlieh ihm die Würde eines Ehrendoktors. Vom Reichspräsidenten und der Reichsregierung wurden ihm Ehrungen zuteil. Am Abend des Geburtstages verschied er. — Dr. Fehling war seit 1872 in glücklicher, kinderreicher Ehe mit der einzigen Tochter Marie des Dichters Emanuel Geibel verbunden. Die Ehe wurde 1906 durch den Tod der Frau gelöst.

**Das verbotene Schützenfest.** Die verbändlerische Rheinlandkommission hat die Abhaltung eines Schützenfestes in Andernach verboten.

**Schrogo?** Das Berliner Blatt „Welt am Montag“ ist entrüstet darüber, daß die württembergische Regierung angeordnet hat, am Verfassungstag am 11. August seien die öffentlichen Gebäude entweder in den Landesfarben schwarz-rot oder in den neuen Reichsfarben zu beslaggen. Das Blatt schreibt: „O Württemberg, das du einst das demokratische Stammland warst, wohin ist es mit dir gekommen! Begreiffst du demokratischer Absalon nicht, daß die Demokratie dem Hohngelächter der reaktionären Hölle ausgeliefert wird, wenn gerade du den Geburtstag der Weimarer Verfassung in schwarz-rot begehest? Vergeßst das demokratische Gold nicht, die ihr einst Musterdemokraten wart!“ Die neuen Reichsfarben finden wenig Anklang, daher müsse man sie populär machen. Und zu dem Zweck empfehle es sich, ein Gesellschaftsspiel zu erfinden und einzuführen, in dem die Farben schwarz-rot-gold eine Rolle spielen. Für das Spiel schlägt das Blatt den Namen „Schrogo“ vor.

**Das riesige Schwimmdock,** das Deutschland auf Rechnung der Kriegsschädigung an Frankreich zu liefern hatte, ist von Schleppern von der Hamburger Werft nach Bordeaux geschleppt worden und am 3. August dort eingetroffen. Das Dock saßt 25 000 Tonnen.

**Ein faszistisches Urteil über den Weltkrieg.** Die Berachtung gegen alles, was irgendwie mit Demokratie zusammenhängt, geht im faszistischen Italien soweit, daß das erzfaszistische und fast tonangebende Mailänder Blatt „Impero“ schreiben kann: „Der europäische Krieg war wirklich „der demokratische Krieg“, der Krieg der unbedingten Mitteilnahmigkeit, der minderen Werte und der Gleichmacherei. Nicht ein überragender Heerführer oder Politiker ist aus den gewaltigen Ereignissen hervorgegangen. Es war ein Riesenkrieg, von Zweigen gekämpft. Sonst hätte die Großartigkeit des Ereignisses unbekannte Größen hervorbringen müssen. Wenn Deutschland einen wirklich gewaltigen Heerführer besessen hätte, wäre es mit seinen 28 Gegnern in drei Monaten fertig geworden; so hat es nur bis zur natürlichen Erschöpfung seiner Kräfte aushalten können.“

**In den Alpen tödlich abgestürzt.** Bei einer Bergtour auf den Hochkogel in den Tannheimer Bergen (Allgäu) ist der Rechnungsrat Spaich aus Stuttgart tödlich abgestürzt.

**Zwei Radfahrer vom Eisenbahnzug überfahren.** Am Mittwoch abend 9.45 Uhr wurden auf der Strecke Bruchsal — Heidelberg der 20jährige August Geiß von Zeutern und der 17jährige Landwirtssohn Johann Holzer von Weiber beim Ueberfahren des Bahngleises zwischen Weiber und Stettfeld vom Heidelberger Schnellzug erfasst und sofort getötet. Ein Fahrrad kam unter die Lokomotive und wurde bis zur nächsten Station mitgeschleppt, wodurch man erst auf den Unglücksfall aufmerksam wurde.

**Franzosen in Deutschland.** Die Weinbrennerei Ohlenschläger AG. in Mainz war 1925 in Zahlungsschwierigkeiten geraten und unter Geschäftsaufsicht gestellt worden. Der französische Hauptmann Georges Paven kaufte darauf das Geschäft auf. Nun wurde nach der U.Z. ermittelt, daß die ehrenwerte Firma vom November 1926 bis Juli 1927 unerlaubt nicht weniger als eine halbe Million Liter Reichsmonopolspiritus zu Likören umgearbeitet und davon zwei Millionen Liter hergestellt und an Großhandlungen abgesetzt hat. Der Monopolspiritus kostete 2 M das Liter, die Trinkschnäpse wurden aber um 8 Mark das Liter verkauft. Dem Oestehungspreis von 1 Million Mark steht also ein Verkaufspreis von 16 Millionen Mark gegenüber. Die Staatsanwaltschaft ließ eine Menge der Ware bei den Großhändlern beschlagnahmen.

**Riesenertrag.** Das besetzte Carlswerk in Köln bezieht von Altsen-Großhandlungen Aschenreste aus Gießereien, aus denen durch ein besonderes Schmelzverfahren Kupfer gewonnen wird. Die geringe Ausbeute in den letzten anderthalb Jahren (300 Tonnen Kupfer statt gewöhnlich 800 Tonnen) bei der gewöhnlichen Zufuhr von etwa 3000 Tonnen Abfall veranlaßte die Firma, eine Untersuchung anzustellen. Diese ergab, daß die Großhändler mit Wissen des Lieferungsvermittlers namens Weiffelder statt der vertragsmäßigen Gießereiabfälle wertlosen Weiffelder statt der vertragsmäßigen Gießereiabfälle wertlosen Weiffelder geliefert hatten, der obenhin in den Eisenbahnwagen mit Abfällen vermengt war. Die Kölner Firma erlitt dadurch, das Kupfer zu 1200 Mark die Tonne berechnet, einen Schaden von mindestens 600 000 Mark. Jahn der Händler in Köln und Frankfurt a. M. wurden verhaftet und ihr verfügbares Vermögen mit Arrest belegt.

Bei einem Berliner Notar ließ sich ein erotisch aussehender Mann auf Grund eines gefälschten Passes — angeblich eines Spaniers — auf ein Berliner Grundstück eine Hypothek in Höhe von 80 000 Mark ausfahren. Der wirkliche Besitzer, allerdings ein Spanier, wußte von der Sache nichts. Der Betrüger konnte nicht mehr gefunden werden.

**Wieviele Wohnungen fehlen in Deutschland?** Nach einer Zusammenstellung des Wirtschaftsverbands für das Baugewerbe schätzt der Reichsverband für die deutsche Industrie den Abmangel an Wohnungen auf 400 000, der Reichsbürgergerat auf 300 000 bis 350 000 und den jährlichen Mehrbedarf auf 150 bis 175 000. Von den christlichen und freien Gewerkschaften wird der Fehlbetrag auf 800 000 und der jährliche Mehrbedarf auf 150 000 ermittelt und die Erbauung von jährlich 250 000 Wohnungen verlangt. Auch der Deutsche Städtebund und der Reichsstädtebund verlangen ein Bauprogramm von 250 000 Wohnungen jährlich. Die Reichsregierung stellte den Fehlbetrag nach vorläufiger Schätzung auf 600 000 bis 700 000 Wohnungen fest. Der Deutsche Wirtschaftsverband schätzt dagegen 800 000 und den jährlichen Mehrbedarf auf 150 000 Wohnungen; er hält die Erbauung von 230 000 Wohnungen jährlich notwendig unter der Voraussetzung, daß der Fehlbetrag in 10 Jahren gedeckt werden soll. Einwandfreie Ergebnisse über den tatsächlichen Fehlbetrag wird man erst nach der Verarbeitung der Reichswohnungszählung erwarten können.



Erhalten Sie sich Ihre kunstseidene Wäsche durch die schonende Reinigung und Pflege in

**LUX**  
SEIFENFLOCKEN  
«SUNLICHT»MANNHEIM

**Zigeunerschlacht.** Auf der Straße von Marburg a. N. nach Weimeln stießen zwei feindliche Zigeunerbanden zusammen. Sofort entspann sich ein wilder Kampf mit Messern usw., an dem sich etwa 40 Männer und Weiber beteiligten. Mehrere wurden schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

**Er mordung einer Amerikanerin in Prag.** Der Schriftleiter in Prag, Michalko, machte die Bekanntschaft einer reichen Amerikanerin und verstand es, ihr durch Heiratsversprechen 50 000 Kronen (6250 Mark) zu entlocken. Seit einiger Zeit war die Amerikanerin verschwunden. Ein gewisser Sitorsti hat nun eingestanden, daß Michalko, ein Arzt Dr. Kiepetar und er (Sitorsti) die Amerikanerin in die Slowakei gelockt, erwürgt und verscharrt haben.

## Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs, 5. August.** 4,1965 G., 4,2065 B. 5 v. H. D. Reichsanleihe 1927: 85,6. Abl. Rente 1: 57,12. Abl. Rente ohne Ausf.: 16,3. Franz. Franken: 124,02 zu 1 Pf St., 25,33 zu 1 Dollar.

**Diskontherabsetzung in Amerika.** Die Bundesreserverebanken in New York und Boston haben den Diskontsatz von 4 auf 3½ Prozent herabgesetzt.

**Änderung des Weingeleges.** Auf Anregung des Mostweibaues beabsichtigt die Reichsregierung, den gesetzgebenden Körperschaften eine Änderung des Weingeleges vorzuschlagen. Es handelt sich um die Wände des Mostweibaues, bei schlechten Jahrgängen eine höhere Juderung vornehmen zu können. Eine weitere Änderung kommt in der Frage des Verschnitts in Betracht, da sich hier viele Mißstände ergeben haben.

**Bemühungen zur Erhöhung des Kohlenpreises.** Der Preisauschuss der Vereinigten Kohlenindustrials wird in nächster Zeit einen erneuten Antrag an die zuständigen amtlichen Stellen wegen Erhöhung des Kohlenpreises stellen, obgleich von amtlicher Seite ein gleicher Antrag in kurzer Zeit bereits zweimal abgelehnt worden ist. — Ein Zentner Rubrots kostet heute schon für den Hausbrand 2,88 M., während er früher 1,60 M. kostete. Wie weit soll denn noch erhöht werden?

**Frachternähigung in Spanien.** Eine Note der spanischen Regierung kündigt Maßnahmen gegen die Spekulation mit Eisenbahnfrachten und Herabsetzung der Frachtsätze für volkswirtschaftlich wichtige Erzeugnisse wie Kohle, Reis, Apfelsinen, flüssige Brennstoffe und Kunstdünger an.

**Die russische Karische Expedition.** Gestern hat im Beisein von Vertretern der Derutra (Deutsch-Russische Transport A.-G.) und der Deutsch-Russischen Handels-A.-G. Berlin der letzte Dampfer der diesjährigen russischen Karischen Expedition den Hamburger Hafen verlassen, nachdem in den letzten Tagen schon die übrigen fünf Expeditionsdampfer nach Sibirien ausgeselauten waren. Die von Hamburg ausgehenden sechs Seeschiffe der Expedition überbringen im August die für Sibirien bestimmten Güter und kehren Ende September von dort mit sibirischen Rohstoffen, wie Holz, Felle, Wolle usw., nach Hamburg zurück. Sie bemerken also die kurze eisfreie Zeit der sibirischen Gewässer. Die Karische Expedition hatte noch im vergangenen Jahr London als Ausgangspunkt, ist aber inzwischen wegen des Bruchs zwischen England und Rußland nach Hamburg verlegt worden.

**Stuttgarter Börse, 5. August.** Die amerikanische Diskontomähigung blieb ohne Einfluß auf die heutige Börse, welche wieder äußerst ruhig verkehrte und nur geringe Kursveränderungen aufzuweisen hatte. Am Rentenmarkt wurden Goldpfandbriefe auch heute wieder etwas lebhafter umgesetzt.

Wärrt. Vereinstank, Filiale der Deutschen Bank.  
**Berliner Getreidepreise, 5. August.** Weizen märk. 26,90 bis 26,95, Roggen 21,60—22,10, Wintergerste 19,70—20,40, Hafer 25,70—26,40, Weizenmehl 34,50—36,75, Roggenmehl 31,75—32,50, Weizenkleie 13,75, Roggenkleie 15,15—25, Raps 27,50—28,50.

**Allgäuer Butter- und Käsebörsen in Kempten.** Butter 152—153. Durchschnittspreis 155 einschl. Ueberpreis. Nachfrage gut. Weichkäse mit 20 Proz. Fettgehalt grüne Ware 24—27. Hartkäse ruhig; Allgäuer Emmentaler mit 45 Proz. Fettgehalt 108—118, Nachfrage gut. Die Preise sind Erzeugerwertpreise ab Lokal oder ab Station des Börsegebiets.

**Nürnberger Hopfenmarkt.** An den ersten drei Tagen der laufenden Woche wurden 80 Ballen zugefahren. Es konnten nur Posten bis zu 5 Ballen umgesetzt werden. In Betracht kamen dabei vorzollte Auslandschoppen (Polen und Elsäßer) von 320 bis 330 M. und Hallertauer von 250—330 M. Stimmung unverändert ruhig bei gedrückten Preisen.

## Märkte

**Viehpreise, Heilbronn: Jungr. 1. 62—63, 2. 55—58, Rube 1. 34—40, 2. 27—32, Kälber 1. 75—77, 2. 68—73; Schweine 1. 61 bis 63, 2. 56—58 Mark je der Zentner Lebendgewicht. — Flaubauern: Rube 320—370, Farren 180—430, Jungrinder 190 bis 620. — Crailsheim: Rube 180—570, Rinder 120—430. — Ehingen: Rube 350—400, Rotteln 470—700, Jungvieh 280 bis 320. — Laupheim: Rotteln 420—628, Kälber und Böden**

250-258, Rube 480. — **Münchingen:** Farren 500-550, Ochsen 240-290, Rube 220-320, Kalb 435-550, Kalber 200-350. — **Oberrot:** Ochsen und Stiere 400-700, Rube und Kalb 300-670, Rinder und Jungvieh 220-450. — **Reutlingen:** Ochsen 700-900, Rube 350-700, Kalbinnen 470-750, Rinder 350-500, Jungvieh 200-400. **Sulz a. N.:** Rube 450 bis 500, Wurftube 200-250, Kalbinnen 400-650, Rinder halbjährig 180-250, jährig 300-400, Stiere 500-650 je das Stüd.

**Schweinepreise.** **Blaubeuren:** Milchschweine 12-25. — **Ehingen:** Ferkel 12-20, Käufer 25-37, Mutterchweine 110 bis 130. — **Hemigkofen:** Ferkel 14-20, Käufer 23-30. — **Saupheim:** Milchschweine 15-20, Käufer 38. — **Münchingen:** Käufer 12.50-17.50. — **Oberrot:** Milchschweine 14-25. — **Reutlingen:** Milchschweine 15-25. — **Sulz a. N.:** Ferkel 14-27. — **Wildersbad:** Milchschweine 14-16 je das Stüd. — **Winnenden:** Jugefähr 2 Käufer, 76 Milchschweine. Preis für Käufer 35-45, Milchschweine 16-20 k. d. St.

**Deutsche Ausstellung „Gas und Wasser“.** In einer von Sachverständigen des Gas- und Wasserfaches aus allen Teilen Deutschlands besuchten Berliner Konferenz, der zahlreiche Vertreter der einschlägigen Industrien beizuhören, wurde die Abhaltung einer Deutschen Fachausstellung unter dem Namen „Deutsche Ausstellung Gas und Wasser, Berlin 1929“ beschlossen. Die Veranstaltung soll im genannten Jahre in der Zeit vom 1. März bis 19. Mai in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm stattfinden.

**Der Luftverkehr übers Meer.** Der Norddeutsche Lloyd und die Junkerwerke teilen mit daß die Junkerwerke die Versuche und Vorarbeiten für den Amerikafahrt im Auftrag privater Unternehmungen eingeleitet haben. Wenn diese Versuche erfolgreich verlaufen, soll der Flug mit zwei Maschinen, die den Namen „Europa“ und „Bremen“ erhalten sollen, ausgeführt werden. Die gelobte Sicherheit für den Flug haben der Norddeutsche Lloyd und die Dampfschiff- und Nationalbank gemeinsam übernommen. Vereinbarungen über einen regelmäßigen Luftdienst seien nicht getroffen.

**Ev. Gottesdienst.** 8. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest, 7. August. 9 1/2 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Beichte und hl. Abendmahl. — 1 Uhr Christenlehre (Söhne), Stadtvicar Vorst. — 8 Uhr abds. Bibelfunde, derselbe.

**Kath. Gottesdienst.** 9. Sonntag nach Pfingsten — 7. August. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Amt. — 2 Uhr Andacht, hernach Mütterverein. — **Werktag:** Täglich 7 Uhr hl. Messe. — **Beicht:** Samstag nachmittag von 4 Uhr an durch einen fremden Geistlichen; Sonntag und werktags vor der hl. Messe. — **Kommunion:** Sonntag und werktags bei den hl. Messen.

## Arbeits-Vergebung.

Zu dem Wohnhausneubau des Herrn Dr. med. Wilhelm Sosenhans sind die Grab-, Betonier-, Maurer-, Dachdecker, Zimmer-, Schmied-, Flaschner-, Gipser-, Glaser-, Schlosser-, Schreiner-, Anstrich-, Tapezier- und Linoleum-Arbeiten, sowie die elektrische Installation, die Plattenbeläge und die Estrichböden öffentlich zu vergeben.

Die Unterlagen liegen auf meinem Büro zur Einsicht auf, woselbst Angebote bis Freitag den 12. August 1927, vormittags 8 1/2 Uhr, einzureichen sind.

Wildbad den 4. August 1927.

H. Weischedel, Architekt.

## Gesucht

wird zur selbständ. Führung meines Haushalts nach Tübingen **älteres Allein-Mädchen** das gut bürgerlich kochen kann und zuverlässig ist, bei hohem Lohn. — Eintritt per September oder Oktober. Angebote erbeten an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Ich habe

den Restbestand meiner

### Sommerkleider u. -Blusen

ganz bedeutend zurückgesetzt und bieten sich Ihnen beim Einkauf eines solchen ganz bedeutende Vorteile.

### In Waschseide u. Mousseline von Mk. 6.— an.

Jetzt ist es Zeit, die Gelegenheit, die ich Ihnen biete, wahrzunehmen.

Beachten Sie bitte meine Auslagen!

**HERMANN ABERLE**  
WILDBAD

## Bienen-Honig

liefern ich Ihnen, welcher auf Reinheit und Güte von der Landwirtschaftlichen Untersuchungsstation Bremen Dr. Weiss und Dr. Laband, beidigle Handels-Chemiker, und dem für Honiguntersuchungen bekannten beidigle Handels-Chemiker Dr. R. Zöckler, Bremen, untersucht ist. Den 10-Pfd.-Eimer zu M. 10,70, 5-Pfd.-Eimer M. 6,20. Nachnahme 30 Pfg. mehr. **Pundsack, Lehrer a. D., Hude 500 i. Oldbg.** In einem Monat 1598 neue Kunden.

## Eindunstgläser „Victoria“

die beliebteste und bewährte Marke

1/2 3/4 1 1 1/2 2 Lit., 93 mm weit mit Gummi  
55 60 65 75 85 Pfg.

empfiehlt

**Paul Schuble, Pforzheim**  
Weggerstraße 6 \* Haus- und Küchen-Geräte



**Ratten und Mäuse  
Wanzen u. Motten  
Käfer etc. samt Brut**  
beseitigt rationell

**A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstraße 21**  
Anstalt, Pforzheim, Fernspr. 1923.  
Mustergültige neuzeitliche Bettfedernreinigung. — Sämtl. Baum- und Schädling-Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Einige 100.000.— Mk. für I. u. II. Hypotheken

von 1000.— Mark an zu billigstem Zins jederzeit zu vergeben durch

**Alber & Co., G. m. b. H., Stuttgart**  
Schellingstraße 15. — Telefon 20325.

NB. 1926 ca. 3 Millionen ausbezahlt!

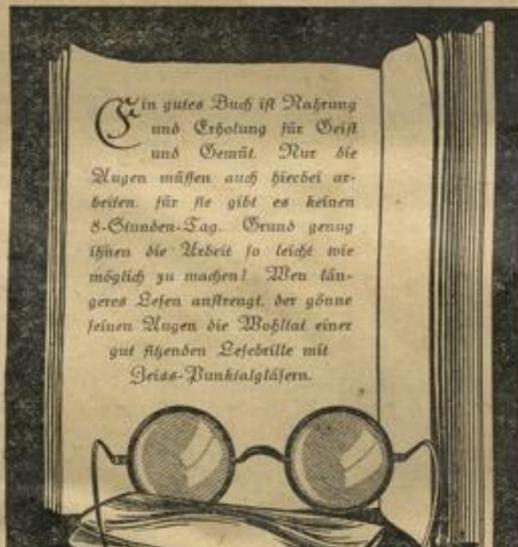


Ein modernes, praktisches und preiswertes Kleidchen beschaffen Sie sich durch den Einkauf von indanthrenfarbigem

## Gminder - Linnen

welches in über 60 verschiedenen Farben, uni und bedruckt, in den Preislagen zu Mk. 1.50, 1.80 und 2.20 das Meter bei mir vorrätig ist. Beachten Sie bitte meine Ausstellung in den Kolonnaden und besichtigen Sie mein Lager ohne jeden Kaufzwang.

**Phil. Bosch Nachf., Inh.: Fritz Wiber, Wildbad**



Ein gutes Buch ist Nahrung und Erholung für Geist und Gemüt. Nur die Augen müssen auch hierbei arbeiten für sie gibt es keinen 8-Stunden-Tag. Grund genug ihnen die Arbeit so leicht wie möglich zu machen! Wen längeres Lesen anstrengt, der gönne seinen Augen die Wohltat einer gut sitzenden Lesestelle mit **Zeiss-Punktalgäsern.**

## ZEISS PUNKTAL

Sorgfältige, individuelle Anpassung in der Punktal-Niederlage

## Baßmann & Spieth

Optisches Fachgeschäft

Pforzheim Fernsprecher Nr. 1565 Zerronnenstr. 16

## Frisches Rehragout empfiehlt

**Adolf Blumenthal**



verwenden! Seit 38 Jahren im Handel

## Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß, Fernsprecher 135.  
Anfang Wochentags abends 8 Uhr  
Sonntags abends 7.30 Uhr.  
Samstag, 6. August

## Orpheus in der Unterwelt

Burleske Oper in 4 Akten von J. Offenbach.  
Sonntag, 7. August  
**Der Vogelhändler**  
Operette in 3 Akten von Carl Zeller.

Nur in der Wiederholung liegt der Erfolg einer Anzeige



## Heute abend Ständchen

Zusammenkunft 9 Uhr bei der Wildmannsbrücke.  
Der Vorstand.

## Ansatzflaschen

verschiedener Größe

## Branntwein

zum Ansetzen

## Bierka-Hefe

zur Hausweibereitung

liefert

**Eberhard-Drogerie.**

## Erfindung umsonst!

Versichern, Desinfizieren, radikale Insekten-, Fliegen-, Mottenvertilgung unter schriftlicher Garantie. Ihre Wäsche durch patent. **Mottentodkleiderbügel** ges. geschützt u. Wäscheschoner **„Mottass“**

beste Fliegenvertilgung, Entkeimungs-Luftreiniger für Zimmer, Krankenhäuser, Säle, Toiletten, Stallungen etc. unentbehrlich. Nie werden bei Verwendung von **„Mottass“** Kleider, Wäsche, Teppiche, Sofa usw. von Insekten, Motten angegriffen.

4 Stück Mottentodkleiderbügel, 6 Stück Mottass (Schoner) zusammen Mk. 3.20 gegen Voreinsendung auf Postscheckkonto Nürnberg Nr. 20317 oder Nachnahme.

Dankschreiben: Seit der Verwendung Ihrer Mottenschuttkleiderbügel und Wäscheschoner habe ich keine Motten und Fliegen mehr; habe auch 4 Stück „Mottass“ längs der Seite ins Bett gelegt, da Wanzen darin sind, seitdem habe ich meine Ruhe. Frau Ost. in P. **Vertreter, Händler, Niederlagen** allerorts gesucht. Alleiniger Hersteller: **Chem. Fabr. Jos. Assel, Fürth, Langestr. 39.**

**Nation. Frauendienst.** Montag nachm. 3 Uhr „Kühler Brunnen“

## Turnverein Wildbad

**Abfahrt** der Turnerinnen u. Turner Sonntag früh 5.17 Uhr. Treffpunkt 5 Uhr am Bahnhof. Der Turnwart.

**Küchenmädchen** sofort gesucht. Pension Schönblick.

**Oberförsterstelle Wildbad.** Am Mittwoch, 10. August 1927, vorm. 11 Uhr, wird auf der Forstamtskanzlei die Beifabe von 83 cbm Rieselsandsteinen aus dem Bruch in l. 16, auf den Jäger-, Reicherts- und Stoffelsweg im öffentlichen Abstreich vergeben.

## Patentröste

in allen Größen liefert Tapezier Treiber.

## Empfehlung.

Ich empfehle mich im **Maschinenstricken** von Socken, Damen- und Kinderstrümpfen, sowie im Anstricken.

**Elise Hermann**  
Haus Pfannstiel.

## Prima zweijährigen Apfelwein

(vorzügl. Qualität)

1 Liter Mk. 0.65,

10 " " 6.—

**Eberhard-Drogerie**

(Inh. K. Blappert.)

## Terrazzo-Wasserstein

20.— Mk.,  
**Mosfäß (Lit. 15 Pfg.)**  
starker Handkarren  
45.— Mk.,

verkauft **K. Stirner, Villa Sonnenblick, Olga-Straße 6.**

## Junge Leute

jeden Standes **die Flieger** werden wollen, erhalten kostenlose Auskunft und Aufnahme-Bedingungen durch **S. Flugschule, Pforzheim, Tunnelstraße 67.**